



von SUZANNE SUDERMANN

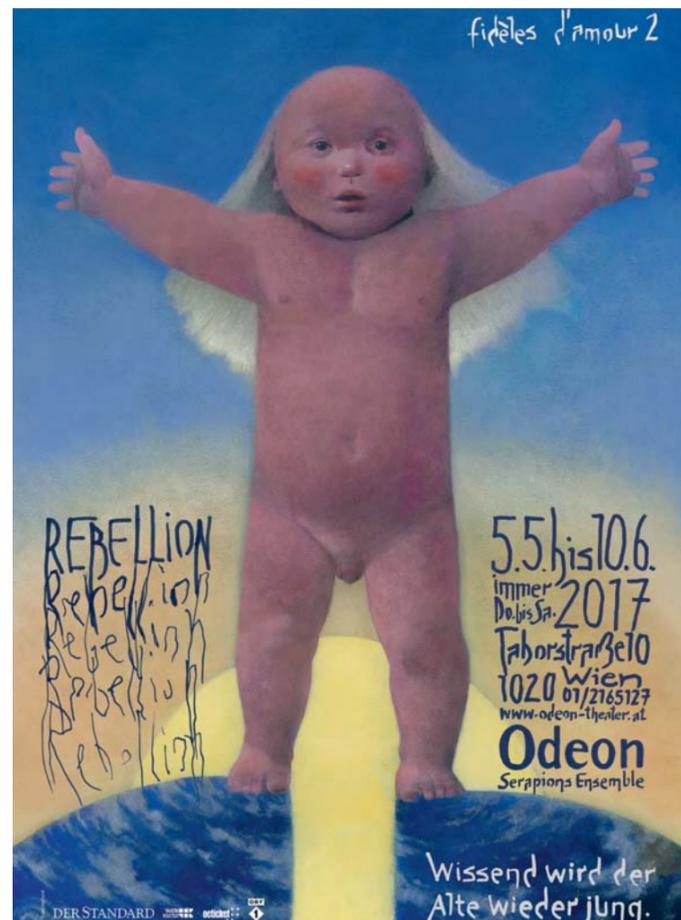
Rebellion © Odeon Max Kaufmann

SERAPIONSTHEATER SETZT AUF HERZENSBILDUNG

Eines der phantasievollsten und originellsten Theater Österreichs, das Serapions Ensemble im Wiener Odeon, ist bis heute wegen mangelnder Subventionen in seiner Existenz gefährdet. Schon 2007 wandten sich André Heller, Michael Haneke, Elfriede Jelinek, Paulus Manker, Peter Turrini und viele andere an die politisch Verantwortlichen, um für den Fortbestand dieses künstlerisch wertvollen Theaters zu kämpfen. Erwin Piplits bringt es auf den Punkt: „Wir wollen niemandem gefallen!“ Bei der Verleihung des Nestroy Theaterpreises für das Lebenswerk Ulrike Kaufmanns 2010 meinte Paulus Manker in seiner Dankesrede: „Die Kraft am Theater kommt von den Kämpfern, von den 'Chilischoten', den Unbequemten, den Monomanen, den kontinuierlich und sträflich Untersubventionierten, die Kraft am Theater kommt von Leuten wie Erwin Piplits und Ulrike Kaufmann.“

Das kongeniale Paar gründete mit viel Herzblut 1973 sein Theater und ließen sich nie verbiegen. Es begleitet uns reife Theaterinteressierte verlässlich avantgardistisch schon mehrere Jahrzehnte. Man denke an *Anima*, 1986 spektakulär aufgeführt am Donau-Ufer oder an *Guernica* 1992 zu den Wiener Festwochen. Der Tod von Ulrike Kaufmann im Dezember 2014 war ein schwerer Schlag für das Serapions Ensemble. Gerade die Arbeit hat dabei geholfen, den großen Verlust zu überwinden: Gleich im März 2015 gab das Ensemble mit *Anagó*, das der Theaterleiterin gewidmet war, ein starkes Lebenszeichen von sich, 2016 folgte „... am Abend der Avantgarde“ und 2017 nun die große Trilogie *Fidèles d'amour*. Es geht um Herzensbildung, die angesichts unserer unruhigen Zeiten vielerorts abhanden gekommen ist und deshalb umso lebensnotwendiger erscheint. Drei Arbeiten kommen auf die Bühne: *Das Rauschen der Flügel* hatte im Februar Premiere und wird im Mai wegen des großen Besucheransturms prolongiert. Ebenfalls im Mai sehen wir den zweiten Teil des Zyklus *Rebellion* (Premiere 5. 5.) und im Dezember schließt sich der Kreis mit dem Stück *Der Ruf*.

Serapionstheater – Taborstraße 10, 1020 Wien
odeon-theater.at



Plakat Rebellion © Brad Holland

Theater

SCHAUSPIELER SEIN

Fühlen Sie sich vielleicht zur Schauspielerei berufen? Einmal auf den Brettern stehen, die die Welt bedeuten, ein Terrain betreten, von dem Sie schon immer im Geheimen geträumt haben? Sie müssen das ja nicht als Berufsziel verfolgen, sondern könnten einfach mal reinschnuppern, in die Open Acting Academy, eine Schule für Schauspiel und Persönlichkeitsbildung für jedes Alter. Neben der Vermittlung von Schauspiel-Grundlagen werden auch Kurse für eine geschulte Stimme, selbstbewusstes Auftreten und körperliche Präsenz gelehrt. Und das kann man ja schließlich auf der Bühne des Lebens immer gebrauchen!

Die Open Acting Academy startete 1998 mit drei Trainern, fünf Kursen und 18 Teilnehmern als Schauspielstudio in Wien. Heute, knapp 20 Jahre später ist das Konservatorium für Schauspiel mit 15 Trainern, 450 Kursteilnehmern und jährlich durchschnittlich 1.200 verkauften Kursplätzen eine der führenden Akademien für die interdisziplinäre Aus- und Fortbildung von Profi-Schauspielern, Schauspielbegeisterten und Amateuren. Berufs- und Persönlichkeitsbildung ist ein zentraler Punkt, dem sich die Open Acting Academy angenommen hat und bietet als einzige Schauspielschule Österreichs Emotionale Kommunikation als Unterrichtsfach an. Die Entwicklung der emotionalen Kompetenz zielt darauf ab, vorhandene Fähigkeiten weiter zu entwickeln und zu perfektionieren. Ein Kursjahr ist in Trimester gegliedert und dauert jeweils 10 Wochen. Zusätzlich gibt es die Sommerakademie (August/September). Zweimal jährlich haben die Kursteilnehmer die Möglichkeit auf einer öffentlichen Bühne die im Rahmen des Kurses einstudierten Performances aufzuführen.

Seit 2001 wird auch eine eigene Kinder- und Jugendschiene mit Kursen in Wien und Salzburg angeboten. Das Institut bietet regelmäßig Gratis-



Kursteilnehmer „in action“ bei einer Abschluss-Performance
© Colleen Rae Holmes

Schnupperkurse für Groß und Klein an, der nächste findet am 22. April statt.

Open Acting Academy
Konservatorium für Schauspiel
schauspielschule.at

PERFORMANCE WEIBLICH

Theater zum Anfassen – im Kunsthistorischen Museum ist das wieder möglich. Die zweite Auflage von *Ganymed* geht noch bis 31. Mai quasi in den Ring und erweckt Gemälde zum Leben. Ganymed, eine Figur aus der griechischen Mythologie steht stellvertretend für eine neue Art, Kunst nicht nur optisch distanziert und passiv als Museumsbesucher zu konsumieren, sondern mit allen Sinnen zu erfahren. Mithilfe der Disziplinen Theater, Tanz, Musik und Performance ist das möglich.

Nach *Ganymed Boarding*, *Ganymed goes Europe* und *Ganymed Dreaming* wird nun zum Thema Weiblichkeit performt. Die nackte Tatsache, dass in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums 629 Maler, aber nur acht Malerinnen ausgestellt sind, zeigt das schiefe Geschlechterverhältnis in



der Kunst schlechthin. Ein Grund mehr, *Ganymed Female* zu inszenieren. An den 15 Stationen wirken dafür weit mehr Frauen als Männer mit, Gerechtigkeit siegt. Die Ganymed-Serie von Regisseurin Jaqueline Kornmüller und Produzent Peter Wolf läuft seit 2011. Damals ließ man 16 Autoren und Autorinnen zu Werken ihrer Wahl Texte schreiben, die von Schauspielern interpretiert wurden. Mittlerweile wurde das Repertoire um Choreographen und Komponisten erweitert, so treten neben Schauspielern nun auch Tänzer und Musiker auf.

Kunsthistorisches Museum – Maria Theresienplatz, 1010 Wien
noch bis 31. Mai 2017 – khm.at



„Gott des Gemetzels“ im privaten Wohnzimmer
© Julia Brass

Theater

PRIVATES THEATER IM EIGENEN WOHNZIMMER

Könnten Sie sich vorstellen, das Stück *Der Gott des Gemetzels* von Yasmina Reza wird zuhause bei Ihnen auf dem eigenen Sofa aufgeführt? Spannende Vorstellung, oder? Viel zu wenig bekannt ist die Schauspieltruppe *Theater im Wohnzimmer*, die genau dies theateraffinen Menschen anbietet. Schon vor mehr als 10 Jahren hat sich eine Gruppe junger Schauspieler zusammengetan, um im allerheiligsten Privatbereich Stücke aufzuführen.

Die Idee entstand erstens aus der Not heraus – junge Schauspieler werden ja nicht gleich ans Burgtheater gerufen – und zweitens aus der Freude am direkten Spiel und Kontakt zum Zuschauer. Frei nach dem Motto: Nicht das Publikum kommt ins Theater, sondern das Theater kommt zum Publikum. Gründer ist der bekannte Schauspieler Daniel Rubey, der uns in der Titelrolle des Falko Kinofilms noch gut im Gedächtnis ist. Derzeit stehen 11 Ensemblemitglieder zur Verfügung. Geza Terner ist einer von ihnen. „Wir suchen Stücke aus, die von großartigen Dialogen leben und ohne großes Bühnenbild auskommen. Dann eignen sie sich auch für ein Wohnzimmer mit 12 Quadratmetern“, erzählt er aus der Praxis. „Die Stückeauswahl und die Recherche ist ein großer Brocken für uns, teilweise bekommen wir sie von Verlagen zugeschickt. Französische Stücke eignen sich besonders gut.“ Normalerweise gehen nach einem Theaterstück alle getrennt nach Hause, das Publikum ebenso wie die Schauspieler. „Wir bleiben am Ende noch, meist werden wir eingeladen, sogar manchmal zum Essen, das ist eine sehr fami-

liäre, amikale Verbindung, die beide Gruppen da eingehen. Wir reden dann noch über das Stück und die Gäste haben viele Fragen, die sie an uns stellen können. Wir genießen das!“

Auch die Gastgeber freuen sich, denn mit Freunden oder Kunden einen ganz individuellen eigenen Theaterabend zu erleben und anschließend noch zusammensitzen, erweitert für beide Seiten den Horizont. „Wir können auch ganz spontan auf Situationen eingehen, zum Beispiel wenn da ein Hund in der Nachbarschaft bellt, dann beziehen wir das einfach mit ein.“

Die Kosten variieren und sind Verhandlungssache. Es geht um Aufwand wie die Anfahrt oder auch den Rahmen, ob es sich um eine Studentenparty oder ein Firmenevent handelt. Seit drei Jahren spielt das Ensemble etwa für Louis Vuitton und seine hochkarätigen Stammkunden auf der Tuchlauben in Wien, für den Lions Club Baden und in Galerien. Sogar nach Hamburg wurden sie schon gerufen, in eine halbfertig gebaute Villa, wo die Zement-säcke und Mischmaschinen herumstanden, eine ganz außergewöhnliche Atmosphäre. Aber auch private Wohnzimmer oder Küchen und seien sie noch so klein, sind den Schauspielern willkommen.

Theaterverein TIWO
Nagelgasse 9/13, 1010 Wien
Kontakt: Gerda Juvan Tel. +43 680 2318007
theaterimwohnzimmer.at



© KHM

AUSNAHMEFRAU

Am 13. Mai jährt sich der 300ste Geburtstag einer außergewöhnlichen Frau, Ader ungekrönten Herrscherin des Habsburger Reiches. Die erste und letzte weibliche Herrscherin, die dieses Amt innehatte und die einzige Persönlichkeit, die es mit Empathie und Rücksicht auf ihr Volk ausübte. Das war neu und brachte ihr große Sympathien ein. Ihren Gatten, Franz Stephan von Lothringen heiratete sie aus Liebe, auch das ein Novum zu ihrer Zeit.

Nach dem Tod ihres Vaters übernahm sie mit 23 Jahren die Regierungsgeschäfte, obwohl ihr Ehemann offiziell als Kaiser gekrönt war, sich aber ihr zugunsten und wohl auch aus Untalentierteit vom Amt distanzierte. Maria Theresia war also „nur“ die Frau Kaiserin wie heute oft noch Ehefrauen von Medizinern leichtfertig Frau Doktor genannt werden. Dennoch bewies sie schon früh, dass sie diese Aufgabe aufs beste beherrschte. Vor allem hat sie auf ganz neue Weise Karriere, Mutter- und Partnerschaft verbunden.

Das findet vor allem die französische Feministin und Philosophin Elisabeth Badinter („*Der Burkini ist der Gipfel der Unhöflichkeit.*“). Sie schrieb ein Buch über Maria Theresia, aber keine 100ste Biografie sondern ein Buch über ihre weibliche Stärke und wie sie diese geschickt einzusetzen wusste. „*Sie regierte nicht wie ein Mann, sondern wie eine mitfühlende Frau, sie erzog ihre Kinder so gut es eben ging selbst, kümmerte sich um jedes einzelne, immerhin waren es 16 an der Zahl. Und sie betrieb eine Politik der Nähe, brach die Distanz zum Volk. Frauen wie Merkel, Clinton oder May müssen ihre Weiblichkeit verbergen, um respektiert zu werden, sie meinen immer noch, um den Job richtig zu machen, müssten sie sich männlichen Mustern unterwerfen*“, erklärt Badinter. Maria Theresia agierte anders und war damit allen voraus. In gewisser Weise kann sie so als Leitfigur für heutige Karrierefrauen empfunden werden.

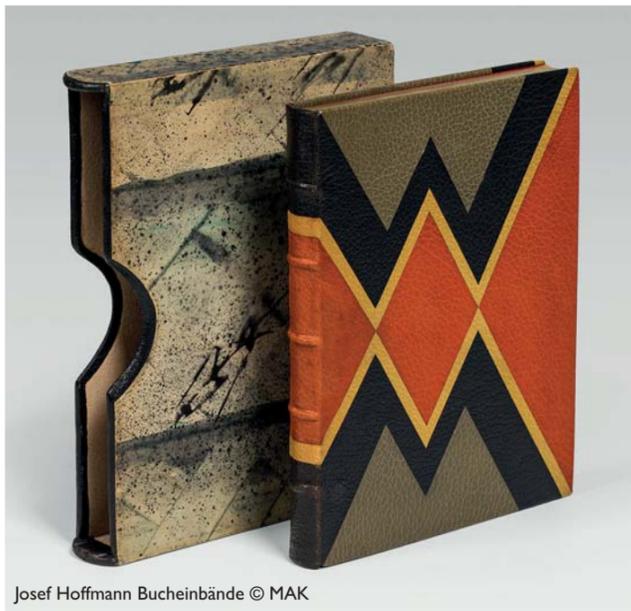
Habsburgs mächtigste Frau
Österreichischen Nationalbibliothek – Josefsplatz 1, 1010 Wien
bis 5. Juni 2017
onb-ac.at

Ausstellung



links oben:
Maria Theresia, Kupferstich von Leopold Schmittner nach Gemälde von Martin van Meytens, nach 1745
© Österreichische Nationalbibliothek

oben: Buch Cover ©Verlag Zolnay
links:
Maria Theresia im Familienkreis, Mezzotinto von Johann Gottfried Haid nach Gemälde von Martin van Meytens, 1760
© Österreichische Nationalbibliothek



Josef Hoffmann Bucheinbände © MAK

BÜCHER DER WIENER WERKSTÄTTE

Das MAK widmet der Gestaltung von Büchern erstmals eine eigene Ausstellung. Zirka 70 Bücher aus der Hoch-Zeit der Wiener Werkstätte konnten aus Privatsammlungen zusammengetragen werden. Dominiert werden die Exponate von Josef Hoffmann und Koloman Moser, deren Entwürfe stilistisch von geometrischen Formen und floraler Gestaltung leben.

Die Buchbinderei war schon damals technisch gut aufgestellt. Ledereinlegekunst, Handvergoldung und Blinddruck kamen zur Ausführung. Material dafür war meistens Ziegenleder, aber auch exotischere Häute wie die vom Krokodil, Schlange, Eidechse oder Frosch wurden verwendet. Fotografien, die bei Büchern heute auf den Inhalt anspielen, gab es freilich nicht. Trotzdem wurde auch damals grafisch auf den Inhalt eingegangen. Am Cover zu Alexandre Dumas *Die drei Musketiere* greift Hofmann dazu symbolisch drei parallele Linien auf und Max Morgenstern stilisiert auf seinem Buchtitel zur *Göttlichen Komödie* des Dante Alighieris einen goldenen Sternenhimmel. Ideenfülle und handwerkliche Umsetzung sind das zentrale Thema dieser Ausstellung.

MAK Kunstblättersaal – Stubenring 5, 1010 Wien
noch bis 28. Mai 2017 – mak.at

Ausstellung

Schaufenster Sephora Kosmetik, USA



DIE WICHTIGKEIT VON SCHRIFTEN

Im Museumsquartier Design Forum zelebrieren bis Ende Mai zeitgenössische österreichische Typografen ihre Kunst. Die Ausstellung *Subtext: Typedesign* ist eine Werkschau von Schriftentwürfen der letzten 15 Jahre. Auf eine längere Historie ist noch nicht zurückzugreifen, denn bis vor kurzem gab es in der gesamten Kulturgeschichte Österreichs keinen einzigen nennenswerten Schriftentwurf für Mengentext. Erst langsam bildet sich diese Disziplin heraus. Einige der Schriftdesigner haben mittlerweile internationalen Ruf erlangt und wurden mit weltweit angesehenen Preisen ausgezeichnet. Wie zum Beispiel Rainer Scheichelbauer, der sich mit seiner eigenen Foundry namens „Schriftlabor“ auf Corporate Type spezialisiert hat. Er ent-

wickelte jüngst die maßgeschneiderte Schrift für den amerikanischen Kosmetikkonzern Sephora, bekam einen wichtigen Award dafür und katapultierte sich mit diesem Auftrag in die Riege des momentan größten Schriftanbieters Österreichs. Seine Kunden sind in Deutschland, der Schweiz und den USA. Dort hat man schon länger erkannt, dass eine hauseigene Schrift, ähnlich wie ein Logo, zur Unverwechselbarkeit einer Marke beiträgt. Scheichelbauers Schriftlabor schlägt seine Zelte die ersten zwei Wochen in der von Design Austria initiierten Ausstellung auf und lässt sich beim Entwickeln einer Schrift über die Schulter schauen.

MQ Designforum – 11. April bis 26. Mai 2017 – mqw.at

Musik



Zeichnung von Michael Fuchs



FRANZ XAVER FRENZEL, CARPE DIEM SINFONISCH

Franz Xaver Frenzel oder Friedemann Katt? Was denn nun? Leicht macht er es uns Journalisten nicht, seine Vita darzustellen, damit man seine Musik auch versteht. Vorweg: beide Herren sind identisch. Friedemann Katt heißt der in Ried lebende Musiker, seines Zeichens letzter lebender Barock-Komponist unserer Zeit. Franz Xaver Frenzel ist sein alter ego: eine barocke Kunstfigur, die er für sich geschaffen hat und unter dessen Synonym er komponiert und Barockmusik editiert. Unter diesem Künstlernamen kann nun der sterbliche Katt im Hintergrund agieren und sich beim unsterblichen Frenzel von akademischen Zwängen befreien und seine Musik unabhängig von stilistischen Auflagen schreiben. „*Einige meiner Kompositionen werden Frenzel zugeschrieben, hingegen stammen alle Frenzel-Kompositionen von mir*“, erklärt er augenzwinkernd. Noch Fragen?

Er liebt die barocke Musik, aber er setzt ihr noch eins drauf, gibt ihr den Kick, den sie braucht, damit sie nicht in Schönheit stirbt. Der heute 72jährige Virtuose schrieb in den letzten Jahrzehnten eine erkleckliche Anzahl von Stücken, die auch mal in schrägen Tönen daherkommen, aber immer leicht und humorvoll, manchmal verhalten verswingt sind und einfach gute Laune bereiten. In den letzten Jahren haben Katt und sein Frenzel nun beide graue Schläfen angesetzt und man erkennt ernsthaftere Töne. Die Musik wird tiefgreifender, fast ein wenig spirituell. Katt vulgo Frenzel nimmt sich nun auch schon mal Philosophisches zur Brust. Für sein jetzt entstandenes größtes Musikwerk ließ er sich inspirieren von der römischen Hochkultur und vom Buch *De Rerum Natura* (über die Natur der Dinge) des römischen Dichters und Philosophen Titus Lucretius Carus, genannt Lukrez (60 v. Chr.) Im sechsbändigen *De Rerum Natura* wollte Lukrez eine Philosophie vermitteln, die dem Menschen Gemütsruhe und Gelassenheit gibt und ihm die Furcht vor dem Tod und den Göttern nimmt. Und aufzeigen, wie die Menschen ein



Friedemann Katt beim Komponieren

glückliches Leben führen könnten – mit Achtsamkeit, Ausgeglichenheit, Sinn und Freude am Leben – kurz im Sinne von Carpe Diem. Nichts schöner, als diese Gedanken in Musik umzusetzen! Gleich einem riesigen Deckengemälde entfaltet sich die gewaltige Sinfonie philosophisch, roman-tisch-modern und auch unterhaltsam. Das Werk kommt am 28. Mai im Rahmen eines Lions-Galakonzerts zur Welt-Uraufführung. Johannes Wildner dirigiert die Festival-Sinfonietta, ein 60-Personenorchester unter der Leitung von Lui Chan.

DE RERUM NATURA
Sinfonische Dichtung für großes Orchester
28. Mai 2017 – 19.00 Uhr
Jahnturnhalle, Ried im Innkreis